

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 87/88 (1926)
Heft: 11

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereinsnachrichten.

Basler Ingenieur- und Architektenverein.

VII. Sitzung im Vereinsjahr 1925/26

Mittwoch, den 20. Januar 1926, 20¹/₂ Uhr, im „Braunen Mutz“.

Vorsitz: Präsident A. Linder. Anwesend 80 Mitglieder und Gäste. Architekt R. Suter wird besonders begrüsst und ihm der Dank ausgesprochen für die Uebnahme eines Referates an Stelle des erkrankten Architekten Brodbeck; ferner werden begrüsst die Reg.-Räte Dr. Aemmer und Dr. Brenner. — Die Umfrage wird nicht benützt.

Nach Erledigung einiger geschäftlichen Traktanden folgt der Vortrag von Architekt Rudolf Suter:

Der projektierte Hörnli-Gottesacker.

Da in vorliegender Nummer mit der Veröffentlichung des Objektes begonnen wird, kann das Referat kurz gehalten werden.

Der empfindliche Platzmangel auf den drei Basler Friedhöfen, der sich immer bemerkbarer macht, veranlasste das Baudepartement in Verbindung mit dem Sanitätsdepartement zu eingehenden Vorstudien, die zur Ausschreibung eines Ideenwettbewerbes im Jahre 1922 grundlegend waren. Lange Zeit hegte man den Wunsch, einen Waldfriedhof in Basels Nähe, in der Hard zu errichten, doch scheiterte dieses Projekt an Widerständen von Stadt und Land. In der Folge wurden die Verfasser der beiden erstprämiierten Entwürfe, die Architekten Bräuning & Leu mit Gartenarchitekt Klingelfuss einerseits und die Architekten Suter & Burckhardt andererseits, von der Regierung beauftragt, auf Grund ihrer Wettbewerbsideen ein gemeinsames Projekt auszuarbeiten, das dann vom Basler Grossen Rat gegen Ende 1925 die Genehmigung zur Ausführung erhielt.

Architekt Suter erläuterte an Hand vieler Diapositive das gemeinsame Projekt. Das Areal misst 391 400 m²; es wurde darnach getrachtet, sich der natürlichen Geländeform soviel wie nur irgend möglich anzupassen. Trotz den grossen Ausmassen der Gebäulichkeiten wird, dank einer wohlüberlegten Terrassierung, der Blick für die Fernsicht nirgends gestört, was als wesentlicher Vorzug des Entwurfs gilt. Die einzelnen Grabfelder werden von Hecken und teilweise von grösseren Waldpartien umschlossen; überall wird getrachtet, trotz der Grössenausdehnung, intime Räumlichkeit zu schaffen. Aehnlich der Hofkirche in Luzern werden auch Arkadengräber angeordnet. — Basel wird einen grossartig angelegten Friedhof in Waldesnähe erhalten und ist im Begriff seine Toten dem Zeitempfinden gemäss zu ehren. — Reicher Beifall lohnte die interessanten Ausführungen des Vortragenden.

Nach dem Danke des Präsidenten gibt Herr Regierungsrat Dr. Brenner noch Aufschluss über die finanzielle Seite des Projektes. Die ursprünglichen Kosten von 13 Mill. Fr. sind auf 8,5 bis 9 Mill. vermindert worden. Für die erste Bauetappe, die sich auf vier bis fünf Jahre erstrecken wird, sind etwa 6,5 Mill. vorgesehen. Die Ausführung soll möglichst rasch vor sich gehen, um auch weitestgehende Arbeitslosigkeit zu schaffen.

Nach nochmaligem Danke an alle fünf Mitbeteiligten schliesst der Präsident die Sitzung um 22³⁵ Uhr.

Der Protokollführer: W. F.

VIII. Sitzung im Vereinsjahr 1925/26

Mittwoch, den 3. Februar 1926, 20¹/₂ Uhr, im „Braunen Mutz“.

Vorsitz: Präsident A. Linder. Anwesend 50 Mitglieder und Gäste.

Nach Erledigung einiger geschäftlicher Traktanden erhält Professor Dr. Konrad Escher, Zürich, das Wort zu seinem Vortrag *Englische Kathedralen*.

Wir entnehmen den „Basler Nachrichten“ vom 5. Febr. 1926, Nr. 25, die folgende, zutreffende Würdigung des Vortrags.

Herr Professor Dr. Konrad Escher sprach in fesselndem freiem Vortrag, durch reiches Lichtbildmaterial dokumentiert, über die gotischen Kathedralen Englands. Seine Darlegungen, auf längerem Studium im Lande selbst fussend, wirkten sehr anregend, zumal der Vortragende liturgische Quellschriften heranzog, die bis heute in der deutschen kunsthistorischen Literatur kaum beachtet worden sind.

Die religiösen Bauten Englands bieten dem Fremden manche Ueberraschung; besonders die dortige Kathedral-Gothik ist ihre eigenartigen Wege gegangen, hat jedoch unübertreffliche Werke geschaffen. Die Kirchen sind im Grunde genommen hoch entwickelte Zweckbauten, und gerade Durham, die malerischste und zugleich interessanteste unter den englischen Kathedralen, ist zugleich das klassische Beispiel, um die Entwicklung des Zweckbaues zu verdeutlichen. Zwei unschätzbare englische Aufzeichnungen aus dem Anfang des XVII. Jahrhunderts, das Manuskript Rolle und die „Rites of Durham“, haben uns genaue Angaben über die liturgischen Handlungen während des ganzen Jahres in jener Kirche aufbewahrt. Diese bis anhin viel zu wenig berücksichtigten Dokumente boten dem Vor-

tragenden eine unvergleichliche Grundlage für die Analyse der Kathedrale von Durham, deren scheinbar komplizierter Grundriss durchaus von praktischen Momenten des Gottesdienstes diktiert ist. Massgebend waren dabei, neben der Bautradition, die bis in die frühere angelsächsische Zeit hinauf reicht, vornehmlich die liturgischen Vorschriften der Cluniazenser- und Zisterzienserorden. Als eine der wichtigsten Konsequenzen davon kann in diesen englischen Kathedralen, die durchwegs als Wallfahrtskirchen dienten, die Schöpfung eines zweiten kirchlichen Mittelpunktes, des „Retrochoir“, ausser dem Hochaltar betrachtet werden. Dieser „Rückchor“, von halb kreisförmiger oder rechteckiger Gestalt, mit verschiedenen Kapellen, um den Reliquienschrein gruppiert, lag hinter dem Hochaltar, nach Osten gerichtet. Dessen reiche Ausgestaltung, sowie die der übrigen Teile, kann hier nicht besprochen werden. Hingegen soll abschliessend nur noch auf ein äusseres Merkmal hingewiesen werden, das für die Wertung der Kathedralen entscheidend ins Gewicht fällt; alle diese Bauten liegen nicht, wie auf dem Festland, im Zentrum der Städte, sondern meistens an deren Peripherie. Mit Vorliebe wurden sie an Wasserläufen errichtet und mit grossen grünen Plätzen umgeben, und dadurch geht heute noch dieser nachhaltige Eindruck von ihnen aus, den man anderswo nicht leicht wiederfindet.

Eingehende Würdigung erfuhr die Kathedrale von Durham, mit reicher Beschreibung des St. Cudberthschreines, des grössten Heiligtums dieses Gotteshauses; Grabmal und Thron des Bischofs Hartfield, des stolzesten aller reichsten aller englischen Bischofsthronen; ferner wurde der Annexe, wie Kapitalhaus, Friedhof, Kreuzgang, Fraterhaus, Refektorium, des Brunnenhauses ähnlich wie im Kloster Maulbronn usw. gedacht.

Canterbury, Westminster Abbey und Gloucester, die fast durchwegs Wallfahrtskirchen sind, bezeichnen den ererbten französisch-normannischen Typus. Die Kathedralen von Wells, Winchester, Lincoln und York, sowie die von Ely bildeten den Schluss des Vortrages.

Die Entwicklung einzelner Grundrisse, ihr Aufbau, die Lichtverhältnisse und die Gewölbeanlagen wurden meisterhaft geschildert.

Der Präsident dankte nach reicher Beifallsbezeugung Herrn Professor Escher für den genussreichen Abend, der bei allen Zuhörern einen unvergleichlichen Eindruck hinterlassen haben wird.

Schluss der Sitzung 22⁴⁰ Uhr. Der Protokollführer: W. F.Mittwoch den 17. März 1926, 20¹/₂ Uhr, im „Braunen Mutz“.

Vortrag von Direktor Ch. Koeppke des Flugplatzes in Basel:

Die technische Organisation des modernen Verkehrsflugwesens.



ZÜRICH, Tiefenhöfe 11 — Telefon: Selnau 23.75 — Telegramme: INGENIEUR ZÜRICH
Für Arbeitgeber kostenlos. Für Stellensuchende Einschreibgebühr 2 Fr. für 3 Monate.
Bewerber wollen Anmeldebogen verlangen. Auskunft über offene Stellen und
Weiterleitung von Offerten erfolgt nur gegenüber Eingeschriebenen.

Es sind noch offen die Stellen: 619, 685, 686, 707, 727, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 742, 743, 744, 745, 746, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767.

Jüngerer Bau-Ingenieur für Wasserversorgungen und Kanalisationen, auf Ingenieurbureau der deutschen Schweiz. Sofort. (590 a)
Techniker mit guter Allgemeinbildung, für den Verkauf eines schweizer. Staubsaugers an Privatkundschaft. (Kanton Bern). (711 a)
Bauführer (Hochbau), 30 bis 45 Jahre alt, der schon in Baugeschäften tätig war. Eintritt sofort. Zürich. (770)

Architekt oder Techniker, gewandter Acquisiteur, mit mehrjähriger Erfahrung in Innendekoration, für Möbelfabrik in Zürich. (771)

Junger Geometerkandidat oder angehender Tiefbau-Techniker, zur praktischen Ausbildung. Guter Zeichner bevorzugt. Kt. Bern. (772)

Architekt oder Bautechniker (nicht über 30 Jahre), tüchtiger Zeichner, mit guter Praxis in Architektur-Firmen und, wenn möglich, mit Erfahrung in Wettbewerben. Eintritt baldigst. Kt. Solothurn. (773)

Elektro-Techniker mit Erfahrung im Transformatorbau, als Kontrolleur für Wicklungen. Masch.-Fabrik d. deutschen Schweiz. (774)

Schwachstrom-Ingenieur oder -Techniker, mit der Projektierung von automat. Telephon-Anlagen vertraut. Zürich. (775)

Techniker, Absolvent eines Technikums, mit erfolgreicher Werkmeister-Praxis, für Kühlapparaten-Fabrik. Deutsche Schweiz. (776)

Konstrukteur, Spezialist in der Zündholzmaschinen-Fabrikation, für deutsch-schweizer. Maschinenfabrik. (777)

Techniker für Gummibearbeitung, nach Lugano. (778)

Ingenieur mit entsprech. Baupraxis, als Bauleiter für einen Brückenbau. Eintritt baldmöglich. Deutsche Schweiz. (779)

Ingenieur oder Techniker mit Praxis als Bauführer, für den Ausbau einer Strassenbahn. Sofort. Deutsche Schweiz. (780)

Techniker, Automobilmech., als Garagemeister. Zürich. (781)

Hochbautechniker, bewandert in Ausführung von Werkplänen und Kostenvoranschlägen. Kt. Zürich. (782)